

Rätikon, Schwabenhaus

Bergwandern bzw. -steigen mit Kindern ein Kampf und Krampf? Das muss nicht sein, es gibt doch die Familiengruppe PAULA. Da können je nach Alter und Konstitution mehrere "Seilschaften" gebildet werden, geborgen in der Gruppe fällt es allen Teilnehmern leichter Strapazen und Schwierigkeiten zu bewältigen. Mit sanften Druck gelingt es, dass nicht immer nur die Väter mit den "großen" eine schwerere Bergtour unternehmen. Sanfter Druck war auch nötig um die Kinder zum Küchendienst anzuhalten, den sie dann aber doch bravourös leisteten. Sanfter Druck reichte nicht, um Steffie aus der Küche zu vertreiben.

Eine kleine Serie riss gleich zu Beginn, herrliches Wetter erwartete uns auf der Terrasse der Selbstversorgerhütte Schwabenhaus im Rätikon hoch über den Orten Bludenz und Bürs. Schwerfällig machten wir uns nach ausgiebiger Rast bei Kaffee und Kuchen auf zu einem kleinen Erkundungsweg der nach kurzer Zeit an einem Natur-Kneippbecken endete. Einhundert Runden schaffte angeblich einer der Buben in dem eiskalten Wasser.



Wie gesagt eine Serie riss und so wurde am Folgetag dieser erste und einzige Regentag dazu genutzt die Schaukäserei Rona zu besuchen. Während die Mütter sich in erster Linie für den Käserer interessierten und über dessen durch die viele Milch und das Wasser sicher weichen Hände

spekulierten, hätten sich die Väter und ganz sicher auch die Kinder gefreut wäre er bei seinen akrobatischen Übungen auch die letzten Käseflocken aus dem Kessel zu fischen in selbigen gefallen. Zum Glück sorgte eine Trennscheibe davor Versuche von einer oder anderen Art zu erliegen.

Die recht imposante Bürser Schlucht war genau das richtige für einen leicht verregneten Nachmittagsspaziergang. Die aufgestellten Schautafeln zur Geologie ließen angesichts der immer wieder aufeinanderfolgenden Eiszeiten, Gletschermoränen, und Gesteinsarten verwirrte Köpfe zurück.





die ersten Höhenmeter durch die Lünerseebahn abgekürzt und das Rennen begann. Gewonnen haben es mit Abstand die älteren Kinder. Die Nachzügler nahmen sich Zeit die beeindruckenden Gesteinsformationen die von den ungeheuren Kräften bei der Gebirgsentstehung zeugen zu bewundern. 2850m über dem Meeresspiegel eröffnete sich uns ein atemberaubendes Panorama. Nur wenige trauten sich dann noch zu einem Bad im Lünersee. Wo blieben da die mutigen Kneippgänger?

Der Schillerkopf; war es letztes Jahr nur einigen Vätern gelungen ihm auf den Kopf zu steigen, gelang es diesmal, fast alle auf den im oberen Bereich nicht ganz einfachen Gipfel zu bringen. Nur durch Verletzungen oder schweren Rückentragen gehandikapte Väter, zur Sicherheit mit Begleitung bedacht, mussten sich mit dem letztjährigen Höhepunkt, der Mond"schein"Spitze begnügen. Einige Damen hatten nach der Tour noch genügend Energie und unternahmen eine Kneippkur. Ihre Behauptung ganz im eiskalten Wasser untergetaucht zu sein blieb jedoch ohne Beweis.



Die Schesaplana spukte schon letztes Jahr in den Köpfen ehrgeiziger Bergsteiger herum. Zeitiger Aufbruch,

Schon hieß es Abschied nehmen, ganz vergessen blieb der Dank an Steffie, die wohl den Löwenanteil der Vorbereitung übernommen hat sowie an Dirk und Kati. Zwei Familien hatten sich vorab schon auf eine Verlängerung eingestellt, es ist wohl legitim auch davon zu Berichten.



Vergebens suchten wir die Sesselbahn Grabs. In diesem Frühjahr abgebaut, so hieß es im Touristenbüro.

Daher ging es mit Verspätung und erst einmal mit dem Bus auf den Weg zu Tilisunahütte. "Es donnert", diese Worte am Tobel See waren der Startschuss für ein weiteres Rennen. Gewonnen hat ... wie gehabt. Die Nachzügler hatten es umso schwerer gegen die Sturmböen anzukämpfen. Gemütlich wie eine Bahnhofshalle, dafür mit Lagern die zu Turnübungen verleiteten, waren wir dennoch froh, ein warmes und trockenes Plätzchen erreicht zu haben.



Der Anstieg zur Sulzfluh zuerst über Almen, dann über ein steinernes Meer war äußerst kurzweilig. Nicht zuletzt dank der Steinböcke die sich auch von unserem Geschrei nicht aus der Ruhe bringen und formatfüllend fotografieren ließen.



Am Gipfel trafen wir dann "halbechte" Bergsteiger die über einen Klettersteig kamen. Fast wie Echte stiegen wir durch den berühmigten "Rachen" ab. Unser Mut wurde belohnt, rechtzeitig vor dem Regen trafen wir in der gemütlichen Lindauer Hütte ein. Die Gastfreundschaft zeigte sich in der Bereitstellung von hunderten Bierdeckeln die zu einem Kolosseum aufgetürmt wurden.

Regenabstieg und als Krönung eine Rodelabfahrt, dann war auch der Nachschlag verspeist und eine zufriedene Heimfahrt wurde angetreten.